



DOK Bildung

SANDMÄDCHEN



DOK
LEIPZIG

60. Internationales Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm
30. Oktober – 5. November 2017

DOK BILDUNG

Mit seinen Schulvorstellungen bietet DOK Leipzig Lehrer*innen die Möglichkeit, sich gemeinsam mit ihren Schüler*innen ausgesuchte Dokumentarfilme im Kino anzuschauen.

Das Vermittlungskonzept von **DOK Bildung** besteht aus drei Teilen:

- Schulvorbereitungsstunden vor der Vorführung in den Schulklassen
- Begleitmaterialien, die den Lehrer*innen eine individuelle Vor- und Nachbereitung ermöglichen
- Vorführung mit anschließender Diskussion mit den Filmemacher*innen

Mehr Informationen zu den Vermittlungsangeboten von DOK Leipzig finden Sie unter www.dok-leipzig.de.

DOK Bildung wird gefördert von der **Sächsischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (SLM)**.

INFORMATIONEN ZUM BEGLEITMATERIAL

Das vorliegende Begleitmaterial gibt Anregungen dazu, wie der Film *Sandmädchen* im Schulunterricht eingesetzt werden kann. Durch eine Schulvorstellung von *Sandmädchen* können Schüler*innen angeregt werden, sich mit den Themen Behinderung und Normalität, Inklusion und Integration auseinander zu setzen.

In den vertiefenden Texten, Aufgaben und Arbeitsanregungen geht es sowohl darum, sich eingehender mit der Frage danach zu beschäftigen, wie die Protagonistin Veronika Raila die Welt erlebt, als auch darüber zu reflektieren, wie die Gesellschaft mit Behinderung umgeht.

Beginnend bei der Rekapitulation der Filmhandlung regen die Aufgaben zur weiteren Recherche an und sollen die Meinungsbildung – in Bezug auf den Film wie auf die darin behandelten Themen – unterstützen.

Die Aufgaben müssen nicht vollständig und chronologisch bearbeitet werden. Wählen Sie vielmehr solche Aufgabenvorschläge aus, die Ihnen für die Arbeit mit Ihrer Klasse und für den gegebenen Zeitrahmen sinnvoll erscheinen und wandeln Sie diese gegebenenfalls ab, damit sie sich in Ihren Unterricht optimal einfügen.

INHALTSVERZEICHNIS

DER FILM	3
ZUM INHALT	4
ZUR FILMSPRACHE	5
ZUR ANBINDUNG AN DEN UNTERRICHT	6
FRAGEN FÜR DEN UNTERRICHT	7
UNTERRICHTSANREGUNGEN	8
LITERATUR UND LINKS	10

Impressum

Herausgeber

DOK Leipzig (V.i.S.d.P.)
Leipziger Dok-Filmwochen GmbH
Katharinenstr. 17 04109 Leipzig
Tel.: +49 (0)341 30864-0
Fax: +49 (0)341 30864-15
info@dok-leipzig.de
www.dok-leipzig.de

Autorin

Sarina Lacaf

Redaktion

Luc-Carolin Ziemann

Layout

Klara Binnewitt

Bildnachweis

Mark Michel / worklights media

DER FILM

Sandmädchen

Deutschland 2017

Regie Mark Michel

Sprache Deutsch

Länge 84 Minuten

Webseite: www.sandmädchen.de

Themen Leben mit Behinderung, Autismus, Inklusion, Wahrnehmung, Poesie, Schreiben, Kommunikation, Identität, Erwachsenwerden, Fremdheit, Identität, Vorurteile

Unterrichtsfächer Deutsch, Kunst, Philosophie, Ethik, Religion, Gemeinschaftskunde, Politik

Altersempfehlung ab 15 Jahre

Klassenstufe ab 9. Klasse

Mark Michel

Regisseur **Sandmädchen**



Biografie

Mark Michel wurde 1975 in Crimmitschau, DDR geboren. Er studierte Soziologie, Internationale Politik und visuelle Kommunikation in Jena, Leipzig, Bath, Toronto, sowie an der Bauhaus Universität in Weimar und arbeitet als freier Filmemacher und Autor für verschiedene deutsche Fernseh- und Radiosender. Er nahm an der Documentary Campus Master School 2012, sowie ESoDoc 2016 teil. „Sandmädchen“ ist sein Langfilmdebüt.

Filmografie

VERONIKA

kurzer Dokumentarfilm, 7 min., 2011

DIE REGIERUNG

Reportage, 30 min., 2011

LYS – Licht

Dokumentation, 9 min., 2011

U CAN'T TOUCH THIS

Dokumentation, 55 min., 2009

TANZ MIT DER ZEIT

Kino-Dokumentarfilm, 103 min., 2007

INTENSIV

kurzer Dokumentarfilm, 22 min., 2005

Veronika Raila

Co-Autorin **Sandmädchen**



Biografie

Nachdem Veronika Raila die Schulkarriere erfolgreich abgekürzt hat, studiert sie an der Universität Augsburg Neuere Deutsche Literaturwissenschaft und katholische Theologie. Sie veröffentlicht Gedichte und Geschichten und macht Lesungen. Ausgezeichnet mit dem 1. Platz der on3 Lesereihe des Bayrischen Rundfunks und Kulturanerkenntnispreis der Stadt Königsbrunn für Literatur. Zur Zeit schreibt sie an einem Essay über Kafka.

ZUM INHALT

„Eine Reise in ein unbekanntes Land – Ich nehme die Zuschauer an der Hand und zeige ihnen die Inseln meiner Wahrnehmung. Jeder Mensch ist eine Reise“. *Veronika Raila*



Wie fühlt es sich an, von anderen als Objekt und nicht als kompletter Mensch wahrgenommen zu werden? Der poetische Dokumentarfilm *Sandmädchen* führt uns in die reiche Gedanken- und Sinnenwelt der 23-jährigen Veronika. Im Kindesalter attestierten ihr die Ärzte einen IQ von Null, heute besucht sie die Universität und verarbeitet ihre Eindrücke zu literarischen Texten.

Veronika ist **Asperger-Autistin** mit einer hochsensiblen Wahrnehmung und von Geburt an schwer behindert. Ihren Körper kann sie nicht kontrollieren, sprachlich zu kommunizieren, ist ihr nicht möglich. Als Person blieb Veronika deshalb für andere lange Zeit unsichtbar. Ihre beeindruckende Geschichte handelt davon, wie sie mittels **gestützter Kommunikation** dennoch einen Weg fand, mit der Außenwelt in Kontakt zu treten – und sich so als vollwertiger Mensch und reger Geist hinter dem Körper zu zeigen.

Im Zentrum von Mark Michels Portrait *Sandmädchen* stehen nicht etwa Veronikas Einschränkungen. Vielmehr erleben wir die Schönheit und Kraft ihrer umso lebhafteren Imagination und lernen sie als starke Persönlichkeit kennen. Von der Liebe zu Sprache, Philosophie und Kultur angetrieben, legt Veronika eine überbordende Lebensfreude an den Tag. Im Film vermittelt sie uns einen Eindruck ihrer ganz eigenen Form der Wahrnehmung. Wir bekommen eine Ahnung, was es heißt, wenn sich Körpergrenzen auflösen und Worte und Texte sich in Formen und Farben verwandeln.

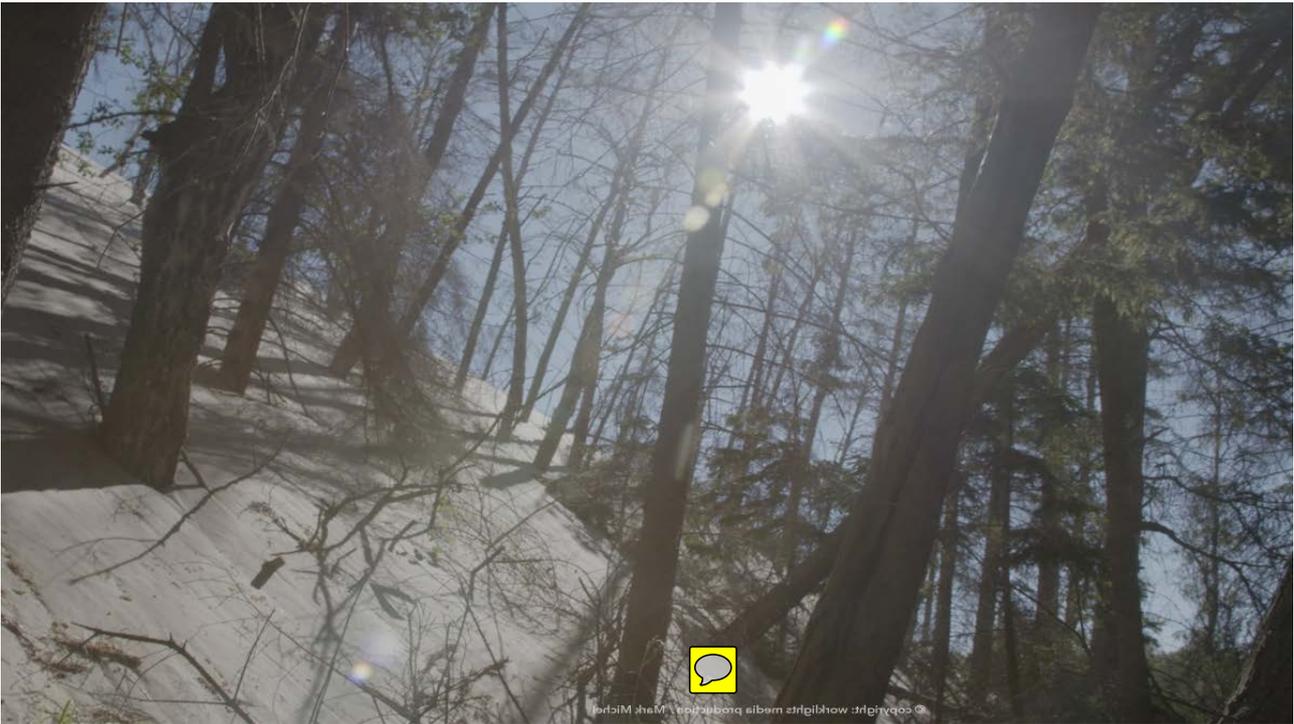
Ausgehend von Veronikas Reflexionen schafft Regisseur Mark Michel ein universelles Essay über Identität, Kommunikation und Wahrnehmung. Dabei wird am Beispiel der jungen Autistin offensichtlich, wie unzureichend unsere Kategorien von „Normalität“ und „Behinderung“ tatsächlich sind und wie die Wahrnehmungsmuster, nach denen wir andere beurteilen, die Einzigartigkeit jedes einzelnen Menschen oftmals verkennen.

Asperger-Syndrom

Das Asperger-Syndrom ist eine 1944 erstmals von Hans Asperger beschriebene Form des Autismus, die als „tiefgreifende Entwicklungsstörung“ klassifiziert wird. Betroffene haben Schwierigkeiten, in der sozialen Interaktion und Kommunikation und fallen durch stereotype Verhaltensmuster und ausgeprägte Spezialinteressen auf. Beeinträchtigt ist vor allem die Fähigkeit, nichtsprachliche Signale (z.B. die Mimik) anderer Personen zu interpretieren. Von anderen Autismus-Spektrum-Störungen unterscheidet sich das Asperger-Syndrom vor allem dadurch, dass meist kein Entwicklungsrückstand in der Kognition und im Sprachvermögen vorhanden ist. Die Intelligenz von Betroffenen ist normal ausgeprägt, in Teilgebieten auch besonders hoch. Es tritt häufig eine Übersensibilität im Bereich der Wahrnehmung und Verarbeitung von Sinneseindrücken auf. Das Asperger-Syndrom gilt als angeboren und nicht heilbar. Es gibt bisher keine klare Antwort auf die Frage nach den Ursachen. Angaben über die Häufigkeit variieren von 0,1-0,7 %.

Gestützte Kommunikation

Die Methode der „Gestützten Kommunikation“ wird angewendet, um Menschen mit schweren kommunikativen Beeinträchtigungen alternative Verständigungsmöglichkeiten zugänglich zu machen. Menschen, die in der Ausführung von zielgerichteten motorischen Handlungen eingeschränkt sind, wird ein sogenannter „Stützer“ zur Seite gestellt. Dieser erleichtert der kommunikationsbeeinträchtigten Person das Zeigen auf Bilder oder Objekte oder das Tippen auf Buchstaben auf einer Tastatur, indem er deren Hand berührt und leichten Gegendruck ausübt. Dabei muss sich der Stützer bemühen, die Bewegung der gestützten Person nicht zu beeinflussen. Die Stütze gilt als „krankengymnastische Hilfestellung“, die kommunizierte Mitteilung wird allein der gestützten Person zugeschrieben. Gleichzeitig gibt der Stützer auch eine emotionale Hilfestellung, wodurch die die Aufmerksamkeit der gestützten Person gebündelt werden kann.



Veronikas eigene Texte bilden das Gerüst von *Sandmädchen*. Im Voice-Over sind Auszüge aus ihren bildstarken Gedichten und Erzählungen sowie Ausführungen zu verschiedenen Aspekten ihrer Lebenswirklichkeit zu hören. Veronikas Stimme (gesprochen von einer Sprecherin) führt uns durch den Film. Die junge Frau wird so selbst zur Erzählerin ihrer Geschichte.

Gesprochene Texte im Voice-Over verknüpfen ganz unterschiedliche Bildebenen, die uns sukzessive immer tiefer in Veronikas Welt eintauchen lassen. Passagen klassisch dokumentarischer Beobachtung bieten einen Einblick in ihr häusliches Alltagsleben. Die dabei verwendete Bildsprache greift die Ruhe und Langsamkeit von Veronikas Tagesrhythmus auf. Sehr nahe Kameraeinstellungen, die uns sinnlich nachempfinden lassen, was es bedeutet, wenn der Körper den Signalen des Geistes nicht gehorcht, wechseln mit distanzierten Blicken, die mehrfach durch Türrahmen begrenzt werden und so gezielt auf den Akt

des Schauens verweisen. Auf einer weiteren Ebene vermitteln poetische Bildwelten, die vor allem auf elementare Motive aus der Natur zurückgreifen, ein Gefühl für Veronikas Innenleben. Darüber hinaus illustrieren bewegte Sandmalereien Veronikas literarische Texte und erweitern diese um eine zusätzliche sensorische Dimension. In seiner Flüchtigkeit wird das dabei verwendete Material zur titelgebenden Metapher für das instabile Körpergefühl der Protagonistin.

Besonders beachtlich ist, dass der Film unter Beteiligung von Veronika entstanden ist und so zum Medium eines selbstbestimmten Ausdrucks seiner Protagonistin wird. Gemeinsam mit der Regie wählte sie Textpassagen und mögliche Filmbilder aus. Indem mehrfach Auszüge aus der E-Mail-Korrespondenz zwischen Veronika und Mark Michel eingeblendet werden, wird dieser Entstehungsprozess im Film selbstreferenziell thematisiert.

ZUR ANBINDUNG AN DEN UNTERRICHT



Für alle Schülerinnen und Schüler bietet das Porträt von Veronika eine wertvolle Möglichkeit zur Auseinandersetzung mit einer fremden Lebenswirklichkeit und Gedankenwelt, was dazu anregen kann, die eigenen Vorurteile zu hinterfragen und ethische Kompetenzen gegenüber anderen zu entwickeln. Insbesondere für die Fächer Ethik, Philosophie, Religion und Gemeinschaftskunde ergeben sich hier zahlreiche Anknüpfungspunkte, etwa die Frage danach, wo die Grenze zwischen Normalität und Abweichung gezogen werden kann, und was einen „vollwertigen“ Menschen, als den sich Veronika begreift, eigentlich ausmacht. Diese Aspekte laden zu einer weiterführenden Diskussion über den Umgang mit Menschen mit Behinderungen ein – sowohl auf der Ebene persönlicher Begegnungen als auch hinsichtlich einer auf gegenseitiger Achtung und Gerechtigkeit basierenden inklusiven Gesellschaftsordnung.

Da der Film aus mehreren unterschiedlichen Bildebenen zusammengesetzt ist, eignet er sich

besonders gut dazu, die vielfältigen Möglichkeiten dokumentarischer Filmerzählung herauszuarbeiten, die über das reine Beobachten des Geschehens weit hinausgehen. Im Deutsch- und Kunstunterricht kann eine Analyse der metaphorischen Bildwelten des Filmes vorgenommen werden, um in einem weiteren Schritt poetische Darstellungsweisen als Möglichkeit der Annäherung an innere Zustände zu diskutieren. Im Kunstunterricht können die Sandmalereien als im Film integrierte Kunstform zusätzlich analysiert werden.

Mit einer generellen ethischen Problemstellung des Dokumentarfilms wird in *Sandmädchen* sehr bewusst umgegangen: Den Blick der Kamera auf andere zu richten, birgt immer auch die Gefahr, das Gegenüber zum passiven Objekt der Betrachtung zu machen. Im Unterricht kann eine spannende Diskussion darüber geführt werden, wie dies durch die Beteiligung Veronikas am Film gezielt vermieden wird.

FRAGEN FÜR DEN UNTERRICHT

Aufgaben vor der Filmvorführung

- ▶ Hattet ihr bisher Kontakt mit Menschen mit Behinderung?
- ▶ Wie fühlt ihr euch, wenn ihr Menschen mit Behinderung begegnet? Warum macht euch das vielleicht Probleme?
- ▶ Sprecht im Unterricht darüber, was ihr über Autismus und das Asperger-Syndrom wisst. Ergänzt euer Vorwissen anschließend in einer Recherche!

Rekapitulierende Fragen

- ▶ Was erfahren wir darüber, wie die Ärzte Veronikas Zustand als Kind bewerteten? Kommentiert diese Prognose.
- ▶ Warum hat sich Veronika früher als Monster gefühlt? Wodurch hat sich das geändert und welche Entwicklung hat daraufhin stattgefunden?
- ▶ Wie ist die Beziehung zwischen Veronika und ihrer Mutter charakterisiert? Was für ein Bild findet der Film auf Ebene der Sandmalerei und in Veronikas Poesie dafür? Welche Gedanken löst das in euch aus?
- ▶ Wie bewertet Veronika ihre eigene Situation? Versucht euch an konkrete Aussagen zu erinnern, die sie trifft. Was macht ihr Leben für sie lebenswert? Kann euch Veronikas Beispiel für euer eigenes Leben inspirieren?
- ▶ Ist *Sandmädchen* für euch hauptsächlich ein Film über Behinderung oder gibt es auch andere Themen, die zentral sind? Welche Gedankenanstöße gibt der Film zu diesen Themen mit auf den Weg?
- ▶ Woher kommt der Titel „Sandmädchen“? An welchen Stellen kommt im Film Sand vor? An welche Gedanken, die Veronika dazu äußert, erinnert ihr euch?
- ▶ Was erfahren wir ganz konkret über Veronikas Beteiligung am Film? Auf welche Weise vermittelt der Film uns diese Informationen?
- ▶ Mit welchen verschiedenen Bildebenen arbeitet der Film? Warum, glaubt ihr, setzt der Regisseur diese jeweils ein?
- ▶ Die Darstellung von Vergangenen ist für Dokumentarfilmer*innen eine Herausforderung, weil sie mit der Kamera nur das einfangen können, was unmittelbar in der Gegenwart passiert. Mithilfe welcher Techniken erfahren wir in *Sandmädchen* von der Vergangenheit? Fallen euch noch weitere Möglichkeiten ein, die ihr vielleicht aus anderen Dokumentarfilmen kennt?
- ▶ Beschreibt die verwendete Filmsprache in den Szenen, die Veronika in ihrem Zuhause zeigen. Wie wirken diese Aufnahmen auf euch? Findet ihr die verwendete Filmsprache angemessen?
- ▶ Versucht euch so präzise wie möglich an den Anfang des Films zu erinnern. Wie wird Veronika als Protagonistin eingeführt? Welchen Effekt hat das darauf, wie ihr sie wahrnehmt?
- ▶ In welcher Situation sehen wir Veronika zum letzten Mal? Warum könnte der Regisseur sich dazu entschieden haben, diese Szene an den Schluss des Films zu stellen? Welche Bedeutung seht ihr darin?
- ▶ Ruft euch in Erinnerung, was ihr vor der Filmvorführung über eure bisherigen Begegnungen mit Menschen mit Behinderung besprochen habt. Hat der Film euer Bild von Menschen mit Behinderung erweitert oder verändert? Welche Anregungen gibt euch Veronikas Beispiel für zukünftige Begegnungen?

UNTERRICHTSANREGUNGEN

1. Normalität vs. Behinderung

Veronika schreibt im Film: „Ich fühle mich als vollwertiger Mensch. Ich habe nur das Problem, dass ich nicht selbständig zum Kühlschrank komme.“

a) Findet euch in Kleingruppen zusammen und vervollständigt folgende Satzanfänge:

„Ein Mensch ist normal, wenn...“

„Ein Mensch ist behindert, wenn...“

b) Stellt eure Ergebnisse im Plenum vor und sammelt, welche unterschiedlichen Aspekte genannt werden. Könnt ihr euch auf jeweils eine Definition einigen?

2. Behindert sein oder behindert werden?

a) Ein bekannter Slogan der Aktion Mensch lautet: „Behindert ist man nicht, behindert wird man“. Was könnte damit gemeint sein?

b) Im Jahr 2006 wurde die UN-Behindertenrechtskonvention verabschiedet, ein von 167 Staaten anerkanntes Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderung. Darin ist der Begriff der „Inklusion“ zentral.

Sammelt zunächst im Plenum, was ihr über diesen Begriff wisst. Vertieft euer Wissen anschließend in einer Recherche.

Bevor „Inklusion“ als zentraler Begriff verwendet wurde, hat man von „Integration“ gesprochen.

Findet heraus, welche Unterschiede es zwischen „Integration“ und „Inklusion“ gibt. Welche veränderte Sichtweise auf den Status von Menschen mit Behinderung lässt sich an der Abkehr vom Begriff der „Inklusion“ ablesen?

c) Diskutiert im Plenum darüber, ob euch der inklusive Ansatz im Gegensatz zum integrativen Ansatz sinnvoll erscheint. Auf welche Probleme kann die Vision von Integration in der konkreten Umsetzung stoßen?

d) Wie bewertet ihr Veronikas Maß an Inklusion?

3. Die Motivation hinter dem Film

Warum denkt ihr, könnte Veronika beim Film mitgemacht haben?

Welche konkreten Aspekte hat sie vielleicht vermitteln wollen?

Verfasst einen kurzen Text (ca. 1000 Zeichen) aus Veronikas Perspektive, der ihre Motivation darlegt.

Anschließend könnt ihr zum Vergleich das beigegefügte Interview mit Veronika in der Klasse lesen.

4. Ethik des Dokumentarfilmens

Höheres Lern-Niveau

Veronika schreibt in einem Erfahrungsbericht zu den Dreharbeiten folgende Sätze: „In Erinnerung bleibt auch die Frage von Mark, welches Bild ich gerne noch im Film hätte. Das fühlte sich gut an, hier war ich kein Objekt des Betrachtens, hier war ich ein Subjekt, das mitbestimmte.“

In einem berühmt gewordenen Gespräch von 1965 diskutieren Ousmane Sembène, der erste international erfolgreiche afrikanische Filmregisseur, und Jean Rouch, einer der wichtigsten französischen Dokumentarfilmer, über Rouchs Filme, die das Alltagsleben in afrikanischen Ländern dokumentieren. Sembène wirft Rouch dabei vor, er betrachte die afrikanischen Menschen in diesen Filmen wie Ameisen.

a) Welche ethische Problematik, mit der ein*e Dokumentarfilmemacher*in grundsätzlich konfrontiert ist, könnt ihr aus den beiden Aussagen herauslesen?

b) Fallen euch Beispiele aus dem Fernsehen ein, wo Menschen „wie Ameisen betrachtet“ werden?

c) Wie wird dieses Problem in *Sandmädchen* gelöst?

5. Poetisches Erzählen im Film

a) Tragt in Kleingruppen zusammen, welche abstrakten Bilder aus dem Film euch in Erinnerung geblieben sind, die ein Gefühl für Veronikas Innenleben vermitteln.

b) Welche Assoziationen wecken diese Bilder in euch?

c) Berücksichtigt dabei auch die nebenstehenden Bilder. Sammelt eure Ergebnisse anschließend im Plenum und diskutiert, ob ihr Veronikas Inneres durch diese Bilder besser nachfühlen könnt, und warum das so ist.

d) Optional: Foto-Projekt

Findet euch in Zweiergruppen zusammen und überlegt euch metaphorische Bildmotive, mit denen ihr euer Inneres im Film darstellen würdet. Fertigt anschließend eine Fotoserie mit verschiedenen Motiven an und stellt diese der Klasse vor. Welche Assoziationen wecken eure Bilder bei euren Mitschülerinnen und Mitschülern?



6. Subjektiver Ich-Erzähler vs. objektiver Kommentar

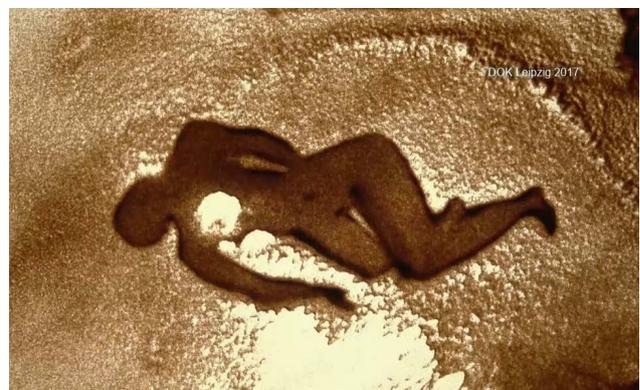
a) Überlegt euch, wie der Voice-Over des Filmes aussehen könnte, wenn er nicht aus Veronikas Perspektive erzählen würde – sowohl in Bezug auf den sprachlichen Stil, als auch auf die übermittelten Informationen. Sucht euch einen der beiden folgenden Ausschnitte aus und verfasst einen alternativen Off-Kommentar dazu.

Ausschnitt 1: Veronika malt

Ausschnitt 2: Veronika in der Uni

Die Ausschnitte sind verfügbar unter:
www.dok-leipzig.de/festival/dokbildung/schulvorstellungen/sandmaedchen

b) Stellt eure Texte im Plenum vor und besprecht, wie sich die Wirkung des Films dadurch verändert.



LITERATUR UND LINKS ZUM THEMA

<http://autismus-kultur.de>

ausführliche Informationen zum Thema Autismus und Asperger-Syndrom

<http://www.asperger-wahrnehmung.de>

Mehrfach prämiertes „Jugend forscht“-Projekt, das anhand konkreter Beispiele die Wahrnehmung von Asperger-Autisten für andere nachvollziehbar zu machen versucht. Die Seite kann für unterschiedliche Wahrnehmungsweisen und daraus resultierende Probleme im Alltag sensibilisieren, sollte allerdings auf keinen Fall als universeller Schlüssel zur Wahrnehmung aller Menschen mit Asperger-Syndrom verstanden werden.

<https://www.autismus.de/>

Seite des Bundesverbands zur Förderung von Menschen mit Autismus

<https://www.aktion-mensch.de/themen-informieren-und-diskutieren/was-ist-inklusion.html>

Informationen zum Thema Inklusion, mit Fakten zu einzelnen Bereichen wie Arbeit, Bildung und Barrierefreiheit. Unter <https://www.aktion-mensch.de/themen-informieren-und-diskutieren/teilhabe/recht-und-gesetz.html> findet sich auch eine Übersicht zur rechtlichen Situation von Menschen mit Behinderung in Deutschland.

<http://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/32700/menschen-mit-behinderungen>

umfassendes Dossier der Bundeszentrale für Politische Bildung anlässlich der UN-Behindertenrechtskonvention, als Download im pdf-Format verfügbar

<https://www.behindertenrechtskonvention.info>

Webseite zur UN-Behindertenrechtskonvention, die seit 2009 in Kraft ist

<http://diversity.bildungsteam.de/behinderung>

verschiedenen Lerneinheiten zum Thema Behinderung und Inklusion

LITERATUR UND LINKS ZUM THEMA FILM/DOKUMENTARFILM

Braun, Bettina: Eingriff in die Realität – Die Arbeit einer Dokumentarfilmerin.

kinofenster.de 2016

<http://www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kfi605/kfi605-sonita-eingriff-in-die-realitaet/>

Ganguly, Martin: Filmanalyse.

Arbeitsheft 8.-13. Schuljahr. Stuttgart/Leipzig 2011

Heinzelmann, Herbert: Wir wirklich ist die Wirklichkeit? Eine kurze Geschichte des Dokumentarfilms.

kinofenster.de 2007

http://www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kfo711/wie_wirklich_ist_die_wirklichkeit/

Hoffmann, Kay/Kilborn, Richard/Barg, Werner C. (Hrsg.): Spiel mit der Wirklichkeit. Zur Entwicklung doku-fiktionaler Formate in Film und Fernsehen.

Konstanz 2012

Klant, Michael/Spielmann, Raphael (Hrsg.): Grundkurs Film 1: Kino, Fernsehen, Videokunst: Materialien für die Sek I und II.

Braunschweig 2008

Monaco, James: Film verstehen. Kunst, Technik, Sprache, Geschichte und Theorie des Films und der Medien.

Reinbek bei Hamburg 2000

Wacker, Kristina: Filmwelten verstehen und vermitteln. Das Praxisbuch für Unterricht und Lehre.

Konstanz/München 2017

Ziemann, Luc-Carolin: Fake-Dokumentarfilme – Spiegel des Dokumentarfilms und Schule des Sehens.

Bundeszentrale für politische Bildung 2012

<http://www.bpb.de/gesellschaft/kultur/filmbildung/142348/fake-dokumentarfilme?p=all>

filmportal.de: Das dokumentarische Porträt

<http://www.filmportal.de/thema/das-dokumentarische-portraet>

planet-schule.de: Was ist eigentlich ein Dokumentarfilm?

http://www.planet-schule.de/dokmal/lust_auf_mehr_bonusmaterial/doku_dinger/was_ist_eigentlich_ein_dokumentarfilm_eine_einfuehrung/

www.kinofenster.de

Onlineportal für Filmbildung der Bundeszentrale für politische Bildung. Filmbesprechungen, Hintergrundinformationen und eine Sammlung filmpädagogischer Begleitmaterialien.

www.visionkino.de

Website von Vision Kino gGmbH – Netzwerk für Film- und Medienkompetenz. Filmtipps für die schulische und außerschulische Filmarbeit, umfangreiche Informationen zu den SchulKinoWochen, News aus dem Bildungsbereich.

www.filmlexikon.uni-kiel.de

Online-Nachschlagewerk zu Begriffen der Filmanalyse